Wien, 30. Nov. 1976

Heilsgeschichte und Geschichtsphilosophie

Kurd Schubert, Geschichte und Heilsgeschichte, Kairos 15(1973)89-101.

I. Wie entstand die Frage nach dem Verhältnis von Geschichte zu biblischer Überlieferung?!

1) Aufklärerischer Ansatz in der Bibelkritik.

Aufklärung / Bibelkritik (parallel z.B. mit Homerkritik) → Inspirationsbegriff selbst nicht den Wortlaut als Überlieferung. Dadurch - obwohl nicht schon expressis verbis - Verhältnis Geschichte / Verkündigung angeschnitten.

Hermann Samuel Reimarus: Von dem Zwecke Jesu und seiner Jünger - Noch ein Fragment des Wolfenbüttelschen Ungenannten. Herausgegeben von Gotthold Ephraim Lessing, Braunschweig 1778

„Wir haben Grund, dasjenige, was die Apostel in ihren Schriften vorbringen, von dem, was Jesus in seinem Leben selbst ausgesprochen und gelehrt hat, gründlich abzusondern. Ihr Botschaft bedeutete ursprünglich, daß jetzt unter ihnen das 'Gottesreich' in Sinn seiner zeitgenössischen jüdischen Verständnisses den Anfang nehmen würde. Für die Unbefangenen ist es offenbar, daß Jesus die jüdische Religion in keinem Stücke abschaffen und statt derselben eine neue hat einführen wollen." MK 5, 17.18.

Jesu forderte lediglich eine höhere Sittlichkeit
als das übrige Judentum [durch nur übrige aufklärer-
ische Literatur von entsetzlichen Vorurteilen nicht ein-
beeinflußt], aus Unkenntnis des Judentums von seinem he-
z. B. Christian Wilhelm Dohm, über die bürgerliche Ver-
besserung der Juden, Berlin und Stettin 1781, ²1783]. Vor
seiner Verhaftung sprach Jesus Angst vor dem Passa-
den Kreuz beschloß er sein Leben mit dem Verzweiflungs-
schrei: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich
verlassen?" Es war demnach sein Zweck nicht
gewesen, daß er leiden und sterben wollte, sondern
daß er ein weltlich Reich verkündete und die
Juden aus ihrer Gefangenschaft erlöste --- und
darin hatte ihn Gott verlassen."

Jesus sagte seinen Jüngern nichts von Auferstehung, sonst wären sie bei seinem Tod nicht so feig und bei seiner Auferstehung nicht so überrascht gewesen. Demnach: Auferstehung Jesu ist Erfindung der Jünger. Sie ist ein Denkmal und zugleich Überwindung seines Todes. Motivation —> Reimarus kommt dabei zu reichlich komischen zusammenfassenden Formulierungen: "Nun überlegten sie miteinander, was geschehen sollte. Zu allem Unglücke war ihnen zu dem, die Freunde des Messias hatte auf ihren Reisen das schlechte gelernt. Sie hatten gesehen, daß die Predigt des Gottreichs ihnen allein wohl nährte." Als stahlen die Jünger Jesu Leichnam und verkündigten seine Auferstehung.

Hier berührt sich die antiklerikale mit der ganz liberalen Bibelkritik (AT + NT), die sie beherrschte.

Albert Schweitzer, Geschichte der Leben-Jesu Forschung, z.B. ausgewählte Werke in fünf Bden, Bd 3, Berlin (Union Verlag).

Katholiken → Syllabus / Index
Clemens Maria Hofbauer che. (Schließung gegen die ecclesia)

Protestanten → Trennung von Hochschultheologie u. Gemeindepastoral

Genaue Relativierung der Voraussetzung für Möglichkeit von Okkam's Rasiermesser.

2.) Gegenwärtiger Stand der Erforschung von AT u. NT.

a.) AT: z.B. LJ // E // D1 // P und Pentateuchredaktion: 500-1000 Jahre Abstand
Abstand zw. Berichteten u. Bericht, z.B. Patriarchen Geschichte
(d. Geschichtsbuch und Chronik (z.B. am Beispiel Davids)

b.) NT: Evangelien
Jesu Predigt als Predigt eines Juden (vgl. Reimarus). [besonders im Rahmen der jüd. religionsgesch. Gruppen!]
nur knapp 100 Jahre aber völlig anders alleine
→ hellenist. Diaspora (gottesfürchtige Heiden)
→ heidenchristliche Welt.

Jüdisches universalistisches Heilsverständnis → Gegenwart (heidenchristliches) individualistisches Heilsverständnis: Weltenwende → persönliches Heil.
vgl. z.B.: Apokalyptik vgl. z.B. Mysterium u. Gnosis.

Brotrede → Jo 6, 32-58; Jo 11, 25 ff.:

Jo 6, 51: "Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit."

"Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben."

1.) Jedoch andere Konsequenz als liberale Schule. Jesu Predigt mußte, um glaubwürdig verkündet werden zu können, hermeneutisch an ihrer Adressatenhorizont und der neuen Zuhörerschaft aufgebrochen und daher, was den Wortlaut betrifft, verändert werden.

Soweit geht auch (seit Bultmann, vgl Karl Schubert, Rückruf auf Rudolf Bultmann, BiLi 50 (1976) 381 f) die heutige Kerygmatheologie.

→ ihr Inhalt und ihre Weise folge.

II. Inhalt und Weise der Kerygmatheologie.

1.) Standpunkt der Kerygmatheologie.

2.) Geschichtliche Grundlage dieser Predigt so überlagert, daß sie kaum mehr aufgedeckt werden kann.

hist. liter. Argument

Schuld daran: Hegemonie der literarhistorischen Forschungsmethoden: Formgeschichte

Frage nach dem 'Sitz im Leben'. Traditionsgeschichte

Redaktionsgeschichte

Antikes Weltbild obsolet geworden: Himmel/Erde/Unterwelt

6.) Geschichte als Form ihrer heilsgeschichtlichen Deutung
reperiat, daher irrelevant.
Kein erzählendes, sondern deutendes Anliegen
der Hagiographen.
Gott wirkt in der Geschichte / in Jesus.
Hagiographen sind Interpreten der Geschichte,
indem sie sie als Heilsgeschichte verstehen: das
Verständnis der Geschichte als Heilsgeschichte ein
Art von geschichtsphilosophischem Konzept.

theolog. Argument

Sola fide } → sola ~~scriptura~~ Kerygma Prinzip
sola scriptura }
Begründung des Glaubens in der Geschichte = Glaubensakte an Fakten und daher nicht mehr Glaube.
Forderung: von den Glauben glauben und nicht
an das Geglaubte.

z.B.: R. Bultmann: Christus ist in das Kerygma auferstanden.

Willi Marxsen: Die Auferstehung Jesu als
Historisch, Gütersloh 1968:
Petrus u. die anderen Apostel veranschaulichten
durch die jüdischen Sprechweise entnommene
Botschaft von der Auferstehung Jesu ihren
Glauben: die Sache Jesu geht weiter [Ja selbe
Ansatz wie bei Reimarus. Nur positiv gewendet!]

C.) Somit macht die Kerygma-Theologie aus der
durch die ausschließliche Anwendung der liberal-
kritischen Methoden entstandenen Not eine Tugend.

Glaubensbedingte Interesse z.B. an der Geschichte Jesu selbst sowie des unerlässlichen Historismus allgemein.

2.) Kritik der Urgeschichtstheologie.

a.) Historiker müssen auch sonst an Quellen ergänzend religionsgeschichtliche Hilfsmittel heranziehen, z.B. Alter Orient u. Ägypten

Methodischer Einwand

archäologische Ergebnisse: Hilfsmittel.

Trotzdem ist ein Bericht möglich oder nicht?!

dieselben Methoden und Kriterien anwendbar.

Typische Kritik an Urgeschichtstheologie von Historikerseite, z.B. Hugo Gressmann, die historische Glaubwürdigkeit der Evangelien, Stuttgart 2 1921.

NT

Gegenüber israelitische Traditionen, die als Ganzes mündlich und ein historisches Interesse an Jesus haben: Joseph Klausner, David Flusser, Abraham Schalit

AT

Abraham Malamat bzgl. Patriarchenzeit (AT): תולדות ישראל = fundamentalistisch (Malamat bzgl. der literarischen Form der Mari Briefe, die z.B. "nihilistisch" Kälk [אלי ושלח] in ישראל בתקופת שופטים, I, Tel Aviv 1976, 9-20, Leg 36. 52]).

b.) Einspruch von Glauben her:

Historie kann zwar nicht ein Geschehen als objektive Heilstatsache erweisen, ohne Geschehnischarakter wäre Heilstatsache unmöglich.

Historisches Raum theologisch. Deutung eines AT Stelle nicht erweisen, aber diese AT Stelle muss so gedeutet sein!

aber Deutung als

Glaube wäre Schimäre wäre in der Luft hänge.

Die Historie bietet zwar nicht die Gewissheits-grundlage für den Glauben, aber wohl die Voraussetzung für die Möglichkeit. Bei einer solchen Gewissheitsgrundlage. z. B. Ganz massiv: Ohne Jesu kein Evangelium!

Also: AT u. NT denken geschichtliche Ereignisse als Heilstatsachen, aber müssen diese Ereignisse auch dem Historiker zugänglich sein, auch wenn Ereignis und Reflexion Ereignis nicht vorgleich übereinstimmen. Wo die Deutung eines geschehen Ereignisses kann eben dass Ereignis als ein heilsrelevantes verstehen und erblicken.

c.) Keine objektive Geschichtsschreibung möglich

Damit grundsätzlich Situation analog als, wie in jeder Historiker steht. Auswahlprinzip selbst bei Plötz. Was bedeutete Geschichte: Historeographie ist eigentlich Geschichte der Geschichtsschreibung. Jede Geschichtsdeutung aber hat

notwendig eine geschichtsphilosophische Grundlage.

III. Beispiele aus AT und NT für Verflechtung von Geschichte und heilsgeschichtlicher Deutung.

1.) AT.

2.) Ex 6,20-25. Nu 26,5-10: Heilsgeschichtliches Verhältnis von Exodus und Landnahme

geschichtl. Grundlage → alle Schichten AT → vgl. § 13,1.

Grundsatz für jüd. Geschichtsverständnis.

[illegible]

b.) Problem der Landnahme:

Schema: Verheißung / Erfüllung

Exodus: ganz Israel: eigentlich erst ab David.

und dennoch: 8 gab eine Landnahme.

2.) „Fundamentum in re" eine heilsgeschichtliche Aussage setzt auch andere Deutungsmöglichkeiten voraus.

Exodus → Pharao: Flucht

→ Hebräer vor Adora → Manetho etc.
Vertreibung

→ Bibel: Führung durch Gott mit Zeichen und Wundern.

Also: ein und dasselbe Ereignis verschieden gedeutet.
Nur 3. Deutung ist heilsgeschichtlich.

Frage nach dem fundamentum in re ist die Frage nach der Kontinuität zwischen dem Geschehen und seiner heilsgeschichtlichen Deutung. Sache des Glaubens.

Kontinuität → = Legitimität.

Ohne Kontinuität wird Geschichte und Heilsgeschichte zu einem gnostischen Mythos verflachen. Und die Gefahr ist Folge der einseitigen Mythologisierung.

d.) Wahrscheinlich vom heilsgeschichtlichen Verständnis als Exodus her:

Geschichte als eigentliche Ort der Offenbarung Gottes.

Spezifisch für Israel !!!

z.B. bei Propheten → bei Jesaja (Wüste)

Heilsgeschichtswerk: Gehorsam ↔ Abfall
Gottesgabe Gottesschaft.

Also: Gott hat Interesse an Israel → Bund
der Gegenseitigkeit.

Geschichtstheologisches Konzept Israels:
Israels Glaubensverhalten legitimiert die Geschichte. // die Strafe ist nie das letzte Wort Gottes.

2.) / NT:

a.) Jesus als Basis für Christologie,
Exorzismen " " " Wunder.

b.) Problem: Auferstehung Jesu

Geschichtlich: Zeugnis der Zeugen, z.B. 1 Kor 15, 3-5

Geschichtlich haben wir den Glaube jene, die Gesagt haben, dass ihnen die Auferstandene erschienen sei

Frage { wirklich erschienen
Interpretament: Bei Sache Jesu geht weiter. →

= reine Scheibe bringt gleich Theologie.

Der Glaube an Überwindung des Todes ohne Geschehnischarakter als Auferstehung Jesu reine Schimäre.

Daher: Eigentliche Frage nach dem fundamentum in re.

Anthropolog. Vorstellungen:
Messias soll herrschen, nicht auferstehen

Aber: Auferstehung heißt Verlassen der Geschichte!
Transgeschichtliches Ereignis, nicht andere Geschichte. Ereignissen analog.

Trotzdem: Ereignis in die Geschichte!

Bestimmte Person
Bestimmte Zeit
Bestimmte Zeit

Sagt von Anleihen an Schwindel (Reimarus u.a.) oder Mythologien

Spuren in der Geschichte: Leere Grab.

Wie Exodus Geschehen verschieden deutbar.

→ Der Leichnam von seinen Jüngern gestohlen.
— " " von Gärtner versetzt.
— Auferstanden am dritten Tag.

D. h. christliche Verkündigung ist eine der möglichen Deutungen von leerem Grab usw.

IV.1

Zusammenfassung.

Jede Geschichtsphilosophie setzt Geschehen voraus: daher auch das Verständnis der Geschichte als Heilsgeschichte. In Darstellung ihres Konzepts bedient sich die Heilsgeschichtsschreibung der damals zeit und umweltbedingten literarischen Gestaltungsformen. Gerade die Erkenntnis dieses besonderen Charakters der Heilsgeschichtsschreibung stellt den Historiker vor die Aufgabe, die sachlichen Tatsachen herauszuarbeiten. Nur die Tatsachen, die sachlich erfassbare Tatsachen ~~selbst~~ allein bleiben sie wertfrei. Kein theologisches Konzept aber kann dem Historiker mit Hilfe aller seiner Methoden und Hilfsmittel das Erforschen des fundamentum in re in den Biblischen Berichten und den Glaubigen die engagierte Frage abnehmen verlieren.

V. Konkretisierung an der Frage des christolog. Verhältnisses des AT's

1.) Messiasvorstellung und David Königstheologie
Zionstheologie

Ps 2,7 ehe.

Aktualisierung seit Haggai u. Sacharja
JHWH in Endrad wieder!

313 mal: 2 Sm 7, 11-16 → 1 Chr 17, 10-14 → 4Q Florilegium, 11

Also: inneralttl. Entwicklung.

2.) AT → Lemma
→ Rabbin
→ Hellenismus NT

} Zentrum Fidei